

Freiwilliges Wiederholen der 1. Klasse

Beitrag von „Bibo“ vom 16. Juli 2011 21:07

Liebe Mara,

ich würde anhand deiner Informationen auch zur Wiederholung raten.

Ich persönlich kenne bisher keinen Fall, bei dem eine Wiederholung dazu geführt hat, dass wir Lehrer in 3/4 uns gedacht hätten: "Ach hätte der/die doch nur nicht damals wiederholt."

Was wir aber sehr häufig erleben ist folgendes Szenario:

Ein Kind wird sehr jung oder noch zusätzlich vorzeitig eingeschult. (Das soll jetzt nicht gegen dich gerichtet sein.)

In der ersten Klasse läuft es noch nicht so gut, aber das kann ja noch kommen. Schließlich muss das Kind sich ja erst eingewöhnen.

Irgendwann wird es wirklich etwas besser. Was man da aber nicht aus den Augen verlieren sollte: Wo stehen bereits die Mitschüler?

Eine Wiederholung des eigenen Kindes wünscht sich keiner, also legt man die Hoffnung in die zweite Klasse. Sollte es nicht klappen, könnte das Kind dann ja noch vor Weihnachten zurückgehen.

Die zweite Klasse beginnt, vieles aus der ersten Klasse wird wiederholt. Es sieht doch ganz gut aus.

Vor Weihnachten ist man sich dann wieder unsicher. Schließlich hat das Kind ja jetzt schon mit der Schreibschrift begonnen und jetzt nochmals die 1. Klasse besuchen???

Man kämpft also weiter. Die häuslichen Bemühungen werden noch verstärkt. In der 2. Klasse geht es eben jetzt mit einem schnelleren Tempo voran und das Kind muss sich eben da erst einfinden.

Im zweiten Halbjahr gibt es Noten bei uns. Jetzt tut es weh. Aber zumindest ist das Kind ja in Fach XY ganz gut. Wenn man aber nun das Kind wiederholen lässt, reißt man es aus der doch so gut entwickelten Klassengemeinschaft heraus. Und die neue Klasse kennt sich nun ja auch schon ein Jahr lang. Kann das Kind da überhaupt seinen Platz finden? Wird es sich außerdem nicht furchtbar langweilen?

Man paukt also mit dem Kind dort, wo es Probleme hat.

Es naht die 3. Klasse. Auch hier erfolgt eine Wiederholung der Inhalte des letzten Schuljahres, in Mathematik liegt das Kind so im Bereich 3-4. Besser als nichts, vor allem da es bei der Rechtschreibung auch nicht so toll aussieht.

Man beruhigt sich damit, dass ein Lehrerwechsel stattfand, das Tempo jetzt noch etwas höher ist und sich das Kind eben auch daran gewöhnen muss.

In Mathe zeigt sich immer deutlicher, dass das Verständnis fehlt. In allen Fächern reicht fleißiges Lernen nun nicht mehr aus, sondern es wird erwartet, dass Erlerntes seine Anwendung findet. Das Kind scheitert regelmäßig, obwohl Lehrer und Eltern das Gefühl haben, dass das Kind eigentlich besser sein müsste.

Der Gedanke an eine Wiederholung kommt wieder. Das Kind jetzt wiederholen zu lassen würde bedeuten, ein paar Monate Lehrer X, dann wieder ein Wechsel auf Lehrer Y in der erneuten 3. Klasse. Dem Kind möchte man diese vielen Wechsel ersparen. Auch soll es sich nicht wie ein Dummkopf fühlen. Es reicht ja schon, dass ein Mitschüler vor einigen Tagen bemerkt hat: "Die X rafft in Mathe eh nix!"

Um es dem Kind etwas leichter zu machen, gibt es nun regelmäßig Nachhilfe.

Das Kind kommt in die 4. Klasse. Egal, wie bis dahin der Übertritt bei euch aussieht, es wird sich in diesem Jahr entscheiden, wohin es in der 5. Klasse geht. Auch unter den Kindern wird darüber gesprochen. Die letzte 5 in Mathe baut da nicht wirklich auf. Auch nicht das letzte Zeugnis in dem vermerkt ist, dass X sich nur zögerlich meldet und in Mathe noch Schwierigkeiten hat den Zahlenraum bis zur Million zu durchdringen.

Obwohl fleißig gelernt wird, scheint bei Proben im Kopf des Kindes alles durcheinander zu gehen und die Leistungen in HSU gleichen sich fast denen in Mathe an.

Es wird weiter fleißig gekämpft. Nachdem sich weder nach den Sommerferien noch nach den Winterferien der lange erhoffte Entwicklungsschub einstellt, denkt man nun doch wieder ernsthaft an eine Wiederholung. Da man das Kind jetzt auch nicht so auf die letzten Meter aus dem Klassenverband reißen möchte, ringt man sich dazu durch, das Kind nach der 4. Klasse und den Sommerferien wieder in die 4. Klasse zu schicken. Mit Hängen und Würgen kämpft man sich noch durch die letzten verbleibenden Wochen und verbringt die sechs Wochen Sommerferien damit, sich auszumalen, was alles schief gehen kann.

Dann beginnt endlich erneut die 4. Klasse.

Mit etwas flauem Gefühl im Magen kommt X in die neue Klasse. Meistens kennen die Wiederholer schon jemanden aus der neuen Klasse und der erste Tag wird ganz gut überstanden. Die erste Woche geht schnell vorbei und nach kurzer Zeit spielt es keine Rolle mehr, ob Wiederholer oder nicht. X scheint nun trotz neuer Lehrkraft und neuer Klasse gelöster und sicherer. Die ersten Proben fallen nun deutlich besser aus und verleihen Auftrieb. In einigen Bereichen ist X den anderen voraus und kann damit ganz gut leben. In Mathe kommt er/sie nun besser mit und schreibt das erste Mal nun auch bessere/gute Noten. Die neue Lehrkraft versichert den Eltern, dass X in der Klasse als Wiederholer nicht weiter auffällt und nun anscheinend genau am richtigen Platz sei.

Bevor hier lautes Geschrei losgeht: Mir ist bewusst, dass eine freiwillige Wiederholung kein Allheilmittel ist. Mir ist auch klar, dass man ADHS/LRS/Dyskalkulie oder was auch immer nicht durch eine Wiederholung wegradiert. Wir haben aber pro Jahrgang immer wieder 2 bis 5 Schüler (von ca. 70) bei denen es genau so läuft und denen man es gewünscht hatte, dass die Wiederholung bereits nach der 1. Klasse stattgefunden hätte.

Bibo